

Die nächsten Schritte Richtung Nahwärme

Der **Tiddische Gemeinderat** ebnet den Weg – Infoveranstaltungen geplant

VON ALEXANDER TÄGER

Tiddische. In der Gemeinde Tiddische soll bald ein Nahwärmenetz in Form von Holzhackschnitzel-Kesselanlagen als Heizzentralen – je eine in Tiddische und in Hoitlingen – an den Start gehen. Der Gemeinderat fasste dazu nun zwei formelle Beschlüsse, demnächst soll es zudem eine weitere Informationsveranstaltung für Interessenten geben. Dieses und weitere Themen wurden bei der jüngsten Gemeinderatssitzung im Bürgerhaus in Tiddische besprochen.

„Wir wollen uns enkeltauglich und nachhaltig aufstellen“, erklärte Bürgermeister Daniel Krause mit Blick auf das geplante Nahwärmenetz für Hoitlingen und Tiddische. Er hatte zuvor mitgeteilt, dass inzwischen die Vertragsentwürfe für die Belieferung mit Nahwärme fertig seien. Diese würden noch einer rechtlichen Prüfung durch eine Kanzlei unterzogen. Anschließend sollen im Laufe des Novembers die betreffenden Grundstücks- beziehungsweise Gebäudeeigentümer einen solchen Vertragsentwurf erhalten. „Hierzu werden wir Ende November, Anfang Dezember je eine Info-Veranstaltung in Hoitlingen und eine in Tiddische

durchführen“, führte Krause aus.

Zwei wichtige – wenn auch formelle – Beschlüsse zum geplanten Nahwärmenetz standen ebenfalls auf der Tagesordnung. Das Ziel dabei: Die Gründung der Nahwärme-Netzgesellschaft „Nahwärme Hoitlingen – Tiddische GmbH & Co. KG“ sowie einer zugehörigen Verwaltungsgesellschaft. Der Rat fasste die Beschlüsse einstimmig.

Zum Thema Straßenbeleuchtung teilte SPD-Ratsmitglied Iris Daetz mit, dass es für entsprechende Fördermittel eine Zusage gab. Nächsten März könne es demnach losgehen: Vor allem „Problemstraßen“ mit schlechter Beleuchtung wie etwa Teile der Bergfelder Straße sollen dann angegangen werden. Wichtig sei gute Vorbereitung, so Daetz, denn das Projekt müsse wegen der Fördermittel innerhalb eines Jahres abgeschlossen werden.

Darüber hinaus wurde der Ersatz der Fenster und – ein weiterer Beschluss – auch der Dachfenster im Dorfgemeinschaftshaus in Hoitlingen beschlossen. Außerdem: Für die Installation von Rauchmeldern in den Gebäuden und Wohnungen der Gemeinde wurde ein entsprechender Auftrag vergeben.

In der Einwohnerfragestunde fragte eine ZuhörerIn nach dem



Keine fossilen Brennstoffe mehr zum Heizen: Das Nahwärmenetz in Tiddische und Hoitlingen rückt näher.

FOTO: CHRISTIN KLOSE

Stand eines Antrages über eine Boule-Bahn. Dieser sei bereits in einer früheren Gemeinderatssitzung auf der Tagesordnung gewesen, so Krause. Vor einer möglichen Flächenfindung müssten zunächst weitere Details mit den Antragstellern geklärt werden.

Auf einer Fläche in einem Gemeinde-eigenen Wald in der Nähe von Hoitlingen habe es

Sturmschäden gegeben. Auf dem Areal finde bereits eine Verbuschung statt, erläuterte der Bürgermeister. Die Fläche solle wieder aufgeforstet werden und ein Mischwald entstehen. Auch dafür gebe es derzeit eine Förderung. Der Eigenanteil für die Kosten der Bäume soll in den Haushaltsplan für das kommende Jahr aufgenommen werden und beträgt rund 11.000 Euro.

Die Pflanzung der Bäume könne im Herbst 2025 erfolgen.

Außerdem sollen Baum-Ersatzpflanzungen unter anderem in der Straße Am Alten Teich in Tiddische vorgenommen werden. Tätig werden muss die Gemeinde unter anderem auch am Denkmal in Hoitlingen: Eine Weide habe dort im August durch Wind Schaden genommen.

VW-Krise: Julia Willie Hamburg fordert Festhalten an E-Mobilität

Sicherung der Automobilindustrie ist Thema bei Parteitag der niedersächsischen Grünen in Gifhorn

VON JÖRG ROHLFS

Gifhorn. Neben Themen wie Wohnen und innere Sicherheit stand die VW-Krise auf der Tagesordnung der Landesdelegiertenversammlung der Grünen am Wochenende in der Gifhorer Stadthalle. Die stellvertretende Ministerpräsidentin und VW-Aussichtsratsmitglied Julia Willie Hamburg forderte das Unternehmen auf, „schnell eine Lösung“ zu finden, und zwar „ohne

den Abbau relevanter Infrastruktur“.

Endlich wieder Volkswagen sein

Als Ursachen für die Krise nannte die Grünen-Politikerin den „Transformationsprozess“ in der Automobilbranche und den „Umbau auf E-Mobilität“ gepaart mit „erheblicher Absatzschwäche“ auf der einen Seite und „mehr Anbietern“ vor allem aus China auf der anderen. VW

habe aber mittlerweile die Zeichen der Zeit erkannt und zu „einem ambitionierten Programm“ geblasen, „um vor die Lage zu kommen“ und „endlich wieder Volkswagen zu sein mit einem Elektro-Auto für 20.000 Euro“.

Klares Bekenntnis zur Elektromobilität

Indes sei es seitens des Managements „äußerst unglücklich“ und „nicht hilfreich“ gewesen, bei der Debatte als Erstes die Beschäftigungssicherung infrage zu stellen, sagte die Grünen-Politikerin. VW zu neuer Stärke zu verhelfen und die „Krise aktiv zu gestalten“, sei „die Aufgabe der Sozialpartner“ im Unternehmen. Auch die Politik habe in dem Zusammenhang eine Menge zu tun. Entsprechende Weichenstellungen müsse es vor allem auf Bundesebene und in Europa geben. Willie Hamburg forderte ein klares Bekenntnis zur Elektromobilität. Man müsse „Verlässlichkeit schaffen“ und den „Kurs halten“ für „das längst entschiedene Aus für Verbrenner-Motoren“ bis 2035. Dies infrage zu stellen, sor-

ge für Verunsicherung und sei „wirtschaftsfeindlich“.

Auch Gastrednerin Daniela Nowak, Betriebsratsvorsitzende von VW-Braunschweig, erklärte in ihrem Beitrag, man brauche in der aktuellen Krise „keine Technologie-Offenheit“. Nötigenfalls müsse die Politik „VW zwingen, weiter in die E-Mobilität zu investieren“. Die Abschaffung der Förderung von Elektroautos sei falsch gewesen, betonte Willie Hamburg, die sich gleichzeitig für „günstigen Strom“ für die Industrie aussprach. In einem Thesenpapier zur „Zukunftsfähigkeit von Volkswagen“, das beim Parteitag beschlossen wurde, wird zudem die Abkehr von der Schuldenbremse gefordert zur Bildung eines kreditfinanzierten „Sondervermögens Transformation“.

Bekräftigt wurde diese Forderung in der Aussprache vom Papier von Timon Dzienus vom Grünen-Kreisverband Hannover, der auch große Vermögen und Erbschaften erwähnte im Zusammenhang mit einer „Umverteilung statt Schließungen und Kündigungen“ bei VW. Der

Bundestagsabgeordnete und frühere Gewerkschaftsfunktionär Frank Bsirske attestierte dem Unternehmen Ineffizienz und ein fehlendes Konzept. Anne Kura, Grünen-Fraktionssprecherin im Landtag, sagte, dass die VW-Beschäftigten „zur E-Mobilität stehen“ und dass weder die Belegschaft noch „die Grünen“ Schuld an den Problemen hätten, sondern die Probleme in „schweren Managementfehlern“ zu suchen seien.

Beklagt wurde von Lisa-Marie Jalyschko (KV Braunschweig) der „Bruch mit der Belegschaft“, von Betriebsrätin Nowak, dass „der Vorstand nicht mit der Belegschaft“ kommuniziere. Alle Redenden bekräftigten, die Partei der Grünen stehe fest an der Seite der Beschäftigten und zur Solidarität mit VW. Der Gifhorer Grüne Tjark Melchert erklärte, er sei „optimistisch“, weil es bei Volkswagen eine „starke Mitbestimmung gibt“. Es sei gut, dass Julia Willie Hamburg im Aufsichtsrat sitze. Melcherts persönliches Bekenntnis: „Das Auto gehört zu Niedersachsen wie die Sonnenblume zu uns Grünen.“



Kritik und Forderungen an den VW-Vorstand: Julia Willie Hamburg beim Landesparteitag der Grünen. FOTO: MICHAEL MATTHEY